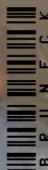


2011_12

school
NEWS



JAHRGANG 5 // AUFLAGE 2
BRUNECK
Foto: MEDIENGRUPPE

> IMPRESSUM

Hrsg.: WFO Bruneck

Redaktion:
Klara Rieder
Hansjörg Rogger

Layout:
Richard Kammerer

Jg. 5
Auflage 2 // März 2012

WFO _hausnachrichten

⑧ gute Gründe, sich für die WFO zu entscheiden

Die Schule mit dem neuen Namen „Wirtschaftsfachoberschule“, kurz „WFO“, ist im Herbst 2011 mit der Reform gestartet. Was bietet die neue Wirtschaftsfachoberschule und wer sollte sich für diese Schule entscheiden? Achtmal gute Gründe:

- ① Junge Leute, die sich für das Thema Wirtschaft interessieren
- ② Junge Leute, die Interesse für Recht und Finanzen haben
- ③ Junge Leute, denen Allgemeinbildung und Sprachen wichtig sind
- ④ Junge Leute, die sich für EDV interessieren
- ⑤ Junge Leute, denen Informatik und Mathematik ein Anliegen sind
- ⑥ Junge Leute, die sich für neue Medien interessieren
- ⑦ Junge Leute, die einen anspruchsvollen Beruf in Aussicht haben wollen
- ⑧ Junge Leute, die ein Universitätsstudium anstreben

Direktor Dr. Hansjörg Rogger



WFO
hausnachrichten

SCHUHLÄTTLERINNEN DER 2A

W JETZT WIRD GEPLATTELT

Ihren ersten Auftritt hatten sie bei der Weihnachtsfeier am 23. Dezember. Groß war die Aufregung, doch dann lief alles wie am Schnürchen. Und der tosende Applaus des Publikums entschädigte für all die Mühen, die man sich bei den Proben angetan hatte. Von wem ist die Rede?

Von der Mädchen-Schuhplattlergruppe der 2a. Die Schuhplattlergruppe wurde im November auf Vorschlag von Professor Klara Rieder gegründet, als es galt, für die Weihnachtsfeier etwas vorzubereiten. Die Truppe setzt sich aus 8 Schülerinnen zusammen: Verena Hofer, Michaela Gatterer, Barbara Huber, Evelyn Forer, Annalisa Ebner, Lorena Sitzmann, Michi Gatterer und Nadin Unterhuber. Nadin Unterhuber ist Mitglied der Schuhplattlergruppe Pfunders und brachte ihren Mitschülerinnen das Platteln bei.

Auch wenn es anfangs etwas schwierig war, sich mit der Musik und dem Rhythmus vertraut zu machen, boten die Mädchen zum Schluss doch eine sehenswerte Show. „Anfangs waren wir ziemlich skeptisch, doch nach einigen Proben fanden wir immer mehr Gefallen am Schuhplatteln, und zum Schluss waren wir richtig froh, dabei gewesen zu sein“, so Verena Hofer und Lorena Sitzmann. Die Mädchen hoffen auf weitere Auftritte.

// VON MICHI GATTERER / 2A



W CURRICULUM STATT LEHRPLAN

Im Dezember 2010 genehmigte die Landesregierung die Rahmenrichtlinien für die Fachcurricula der Oberschule. Diese Curricula sind Teil der Oberschulreform und ersetzen die alten Lehrpläne. Jede Oberschule - so ist es vorgesehen - erarbeitet sich eigene Curricula, um spezifische Schwerpunkte zu setzen und das eigene Schulprofil zu stärken.

Zu Beginn des heurigen Schuljahres machten sich also alle Fachgruppen an die Arbeit: Die alten Lehrpläne wurden „entrümpelt“, nicht mehr abrufbares Wissen steht im Vordergrund, stattdessen soll der Unterricht verstärkt auf Schülerkompetenzen ausgerichtet werden.

Was sollen die Schüler in 10 Jahren noch können? Das ist die Frage, auf welche die Curricula (zumindest in der Theorie) eine Antwort geben. Heute ist mehr denn je langfristiges Lernen angesagt, die Schüler sollen in allen Fächern spezifische Kompetenzen entwickeln, dabei Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit beweisen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen. Diese Curricula müssen jetzt aber erst einmal erprobt und dann wahrscheinlich jedes Jahr überarbeitet und an bestehende Bedingungen angepasst werden. Auf der Internetplattform Moodle können die ersten Entwürfe abgerufen werden.

Auch wenn die Lehrpersonen jetzt mit weniger überfrachteten Lehrplänen arbeiten müssen - einige Fragen bleiben: Sind die alten Bewertungsinstrumente und Prüfmechanismen für die Beurteilung von Kompetenzen noch geeignet? Wie soll bei der bestehenden Klassengröße jeder Schüler individuell in seinen Kompetenzen gefördert und betreut werden?

Im Rahmen des kompetenzorientierten Unterrichts müssen neue Methoden zur Anwendung kommen. Sind die alten Schulstrukturen dafür auch geeignet? Und: Was passiert bei einem Schulwechsel, wenn jede Schule ihre eigenen Curricula hat?

// VON KLARA RIEDER



MEDIENGRUPPE // LASERSHOW

W WFO KREATIV MELDUNGEN

Die aktuelle Ausgabe von wfoTV soll voraussichtlich, so wie letztes Jahr, von SDF (Südtiroler Digitalfernsehen) einen Tag lang als Nachrichtenprogramm ausgestrahlt werden.

Derzeit arbeiten einige Schüler der Mediengruppe an der Videoproduktion über ein Piratenstück an der Grundschule Bachlechner, eine andere Gruppe produziert einen Werbeclip für eine Übungsfirma.

Gespannt sein kann man auf die Ausgabe 2 von wfoTV mit Berichten über die ÜFA, KIWI, Schülerportraits u. v. m.

Und die Schulbands? Hier ihr Programm:

Jan 2012: Aufnahme eines Musikvideos mit dem humanistischen Gymnasium im Rahmen eines Projektstages.

Feb 2012: Beide Bands, "Die Fertighäuser" und die "BoN", sind zum Zeugnisfest der Grundschule Bachlechner eingeladen.

Feb 2012: Auftritt der Gruppe BoN beim Maturaball der GOB.

Mar 2012: Die Schulband spielt beim Südtiroler Redewettbewerb in Bozen.

Mar 2012: Das Schulamt bucht die Bands für das musikalische Rahmenprogramm beim Sprachenwettbewerb in Brixen.

Apr 2012: Zum wiederholten Mal tritt die Schulband am Tag der Industrie mit eigenem Song auf.

// VON RICHARD KAMMERER



JULIA PROUSCH // SIEGER // POLITIKER



NINA SCHRÖDER //



STADTBIBLIOTHEKARIEN

SPONTANREDE

Es gibt immer wieder rhetorische Naturtalente. Dies zeigte sich am 9. März beim diesjährigen Jugend-Redewettbewerb in Bozen, als sich unter den Erst-Platzierten eine WFO-Schülerin fand.

Julia Prousch aus der 3B erhielt in der Kategorie „Spontanrede“ den 3. Preis. Sie hatte den Bereich „Politik und Gesellschaft“ gewählt und musste zum Thema „Obama ist der erste schwarze Präsident der USA - wäre dies auch in Europa denkbar?“ aus dem Stehgreif eine vierminütige Rede halten.

Angesichts der Tatsache, dass insgesamt 55 Teilnehmer/innen ihr Bestes gaben und das heurige Niveau laut Jury sehr hoch war - eine beachtliche Leistung. Wir gratulieren!

Übrigens: Für das musikalische Rahmenprogramm hatten die Veranstalter unsere Schulband BoN engagiert.

// VON KLARA RIEDER

GUTE TIPPS FÜRS SCHREIBEN

Anfang Februar fand in der Mediothek eine 5-stündige Schreibwerkstatt statt. Einige schreibfreudige Schüler der 4a und 4d nahmen daran teil. Geleitet wurde die Werkstatt von der Journalistin Nina Schröder, die für den Rai-Sender Bozen arbeitet. Auf dem Programm standen Kommentar und Essay.

Zuerst berichtete uns Frau Schröder über ihr buntes Leben und ihre Freude beim Schreiben, erklärte uns die Merkmale von Kommentar und Essay, die beim Schreiben zu beachten sind. Auch las sie uns einige Textbeispiele zum besseren Verständnis vor. Danach durften wir selbst tätig werden und nach Wahl einen Essay oder Kommentar zu 4 verschiedenen Themen aufs Papier bringen.

Nach ca. eineinhalb Stunden aktiven Schreibens wurden die Texte von den Schülern vorgelesen. Am Schluss gab uns Frau Schröder noch einige gute Tipps fürs Schreiben. Von dieser Schreibwerkstatt haben wir auf jeden Fall profitiert!

// VON TAMARA HAGER / 4 A

"THE BEST OF" IM KIWI

Sonja Brunner und Michaela Grüner, zwei Mitarbeiterinnen der Stadtbibliothek Bruneck, haben im Februar den 1. Klassen in der Mediothek besonders erfolgreiche Jugendbücher der letzten 10 Jahre vorgestellt. Die beiden präsentierten jeder Klasse eine Auswahl ihrer Favoriten und gaben auch einige Auskünfte über die Autoren. Der Klasse 1B wurden folgende Bücher vorgestellt:

„Die Mitte der Welt“, „Monsterwochen“, „Supergute Tage oder die sonderbare Welt des C. Bone“, „Der Feind ganz nah“, „Jesus von Texas“, „Im Jahr des Honigkuckucks“, „Der Erdbeerpflücker“, „Der Junge, der sich in Luft auflöste“, „Rabenhaar“, „Millionen“, „Galaktisch“ und „Wir retten Leben, sagt mein Vater“.

Das zuletzt genannte Buch beeindruckte mich besonders. Es erzählt von der Familie einer 15-Jährigen, die in einem Haus in der Nähe einer unübersichtlichen Kurve wohnt. Des Öfteren rasen Autos in das Haus und so kann nur der oberste Stock bewohnt werden. Anstatt die Verletzten ins Krankenhaus zu bringen, pflegt die Familie sie auf ihrem Sofa wieder gesund. Die Erzählerin wünscht sich nichts sehnlicher, als dass eines Tages ein junger Mann auf dem Sofa liegt, den sie pflegen und lieben kann.

Die Veranstaltung war für mich sehr interessant und spannend. Man konnte dem Inhalt gut folgen und wurde zum Lesen angeregt. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch in Zukunft Buchpräsentationen in der Mediothek stattfinden würden.

// VON LISA ALTHUBER / 1 B

top	flop
5-Tage-Woche ohne Nachmittagsunterricht	Nur Wasser im Saftautomaten
Die IKT-Stunden (wegen dem coolen Lehrer)	Vollgestopfte Schulbusse
Der Sportunterricht bei Prof. Binanzer (bringt Abwechslung in die Bude)	Das penetrante Schul-Gelb (unsere Schule sieht aus wie ein altes Schwimmbad)
Miss Seal (Fremdsprachenassistentin für Englisch)	40 Cent für den Automatenkaffee
Unsere Schuhplattlerinnen	Unfreundliches Personal

// VON KLASSE 2 A





➤ ICH BRAUCH MEIN RAUCH

Im Rahmen des BWL-Unterrichts stand unter anderem ein Betriebsausflug der Klassen 4a, 4d und 5d auf dem Programm. Anfang Februar starteten wir nach Rankweil in Vorarlberg, wo sich der Hauptsitz der Firma Rauch befindet. Die knapp 3,5-stündige Busfahrt verging im Flug.

Top ausgerüstet, in Schutzmantel und mit Haarnetz, begann unser Rundgang. Damit wir einen Überblick über den Ablauf des Produktionsprozesses bekamen, starteten wir dort, wo die Früchte ankamen - in der Eingangslagerhalle. Weiter ging es zu den Maschinen, welche die Konzentrate aus den Früchten gewinnen.

Der Qualitätsmanager zeigte uns Proben von Kirsch- und Apfelkonzentraten. Anschließend ging es in die Kühlräume und in die Abteilung, wo die Säfte abgefüllt und verpackt werden. Innerhalb einer Stunde können hier bis zu 40.000 Flaschen abgefüllt werden.

Im Konferenzsaal starteten wir anschließend mit einer kleinen Marktforschung. Getestet wurde ein neues Getränk, der Blueberry Ice Tea, der im März auf den Markt kommen soll. Danach wurden uns in einer PowerPoint-Präsentation die wichtigsten Fakten über die Firma Rauch dargelegt. Zum Abschied bekamen wir noch einige Produkte mit nach Hause.

// VON KATRIN VILLGRATER / GRETA NEUNHÄUSERER / TAMARA MAIRAMTINKHOF // 4 A



➤ PRAKTIKUM: JA ODER NEIN?

In den vierten Klassen wird jedes Jahr die Entscheidung diskutiert, ob man ein Praktikum machen möchte. Die Schüler können sich den Arbeitsplatz selber aussuchen. Es muss sich allerdings um eine Arbeit handeln, welche mit Bürotätigkeiten verbunden ist.

Das Praktikum wird nicht entlohnt, man ist aber von Seiten der Schule und der Eltern versichert.

Man muss sich an die Kleiderordnung und an die Arbeitszeiten des Betriebes halten. Obwohl der Zeitraum von zwei Wochen sehr kurz ist, bietet diese Art der Arbeitserfahrung einen Einblick in die Arbeitswelt. Vom Praktikanten wird Pünktlichkeit, Höflichkeit und Arbeitseinsatz verlangt. Man kann so manches, was man in der Schule erlernt hat, einbringen.

Der Vorteil eines Praktikums ist, dass man sich nach der Matura leichter entscheiden kann, ob man zu Studium oder Beruf tendiert. Der Nachteil ist, dass nach zwei Wochen der Unterrichtsstoff nachgeholt werden muss. Dies kann zu manchen Stresssituationen führen. Im Allgemeinen können wir die Entscheidung für ein Praktikum aber durchaus weiterempfehlen.

// VON GRETA NEUNHÄUSERER / TAMARA MAIRAMTINKHOF // 4 A

NACHGEFRAGT BEI... Diesmal bei Prof. Ilse Wieser

Ich bin Lehrerin geworden ... eher durch Zufall als durch gezielte Planung, aber ich habe es keinen Tag bereut.

Die besten Momente im Unterricht sind die ... wenn ich merke, dass mir die Schüler/innen mit voller Konzentration zuhören und ich imstande bin, sie für etwas zu begeistern. Das muss nicht immer Schulstoff sein.

Meine schönste Schulreise war ... die Maturareise nach Budapest mit meiner ersten Maturaklasse zusammen mit Richard Kammerer. Wir hatten so viele schöne gemeinsame Erlebnisse und so viel Spaß, dass ich mich heute noch an sehr viele Details erinnere, obwohl die Kinder der damaligen Maturant/innen bereits bei uns die Schule besuchen.

Über die 5-Tage-Woche denke ich ... dass es ein schwerer Fehler wäre, sie in der Oberschule einzuführen.

Von der Oberschulreform erwarte ich mir ... mehr Konzentration auf den Unterricht und auf die Bedürfnisse der Schüler/innen und weniger Bürokratie für die Lehrpersonen.

Ich freue mich auf die Zeit als Direktorin ... weil ich in meinem Leben immer wieder neue Herausforderungen gesucht habe, und eine Schule gut zu führen, ist sicher keine Kleinigkeit.

Willkommen im Leben.